

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis nebst den Gratiseilagen „Sonntagsfreude“ und „Sterne und Blumen“ durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mark pro Quartal.

Wittener Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt:
H. Bringewald, Witten.

Telephon-Anschluss 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegraphen-Adresse:
Volkszeitung, Witten.

Druck und Verlag von
H. Bringewald, Witten.

Dr. chir. dent. A. Vignano
grad. Amerika,
Specialist in techn. Zahnersatz,
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen,
Heilung von Kieferdefekten etc. etc.
Witten, Ardeystr. 8,
gegenüber dem katholischen Gesellenhause.



Wittener Corset-Fabrik

R. Lüdecke

Poststraße 4,

(dem Haupteingange der Post gegenüber).

Anfertigung nach Maass innerhalb 10 Stunden
nach Wiener, Brüsseler und Pariser Facon in eigener Werkstatt.
Separater Raum zum Anprobieren.

Corsetwäsche und Reparaturen
schnell und billig.

Garantiert reinen St.

Kornbranntwein,
aus Roggen und Malz gebrannt,

à Liter 65 Pfg., von 3 Liter ab 60 Pfg.

S. Lindenbaum Söhne, Witten.

Joh. Stichternath,
Witten a. d. Ruhr, Hauptstr. 68,

Holz- und Baumaterialien-Handlung,
engros. Steinbruchbetrieb endetail.

Stets reichhaltiges Lager in:

Amerikanischer, flammender und oberländer Eiche, ferner Buchen, Kiefern,
Fichten, Kiefer, Eichen und tannen Kantenholz, ausgeglichene eichene
und buchene Treppentufen, Bord, Rahmen, Latten, Schutzdecken, Hobel-
bretter, Stabreiter, Fußleisten, Stuhlbecken, Kalkleisten, Thürriegel etc.
Thonröhre, Steingut- u. Porzellan-Trichter, schott. Röhre, guß. Krümmer
und Gefälle, Dachpappe, Nägel, Portl. Cement, Gyps, Gypsdielen,
Schwemmheine, Mosaik- u. Thonplatten, Porzellan-Handplatten, Treppen-
stufen, Tröge, Schief- u. Spülheine, Carbolinum, Cement-Ramin-Röhre.

Ansführung von:

Canalisirungen in Thon- und Cementröhre, Trottoiranlagen in Asphalt,
Cementbeton, Thon-, Sandstein- u. Cementplatten, Plasterungen, Flur-
und Küchenbeläge in Mosaik u. Thonplatten, Marmor-Mosaik-Terrazzo,
Wand-Bekleidungen in Porzellan-Platten.

Fertige Thüren, Rolläden, Roll-Jalousien, Bauholz nach Liste werden
in kürzester Frist geliefert.
Marmor-Mosaik-Terrazzo und Nachschliffplatten.

Vertreter der westdeutschen Verkaufsstelle
für Verblendsteine in Köln.

Die

Möbel-

Schreinerei

von

Bernh. Voss vorm. Fr. Nuthen,

Witten, Ardeystr. 31

empfehlen ihr großes Lager auf eigener Werkstatt angefertigter
Möbel jeder Art

Insbefondere finden Brautleute die beste Bezugsquelle
und Auswahl, wie ich auch bei Lieferung von Aussteuer gern
Rathensleistungen gestatte.

Abschieds-Feier.

Zu Ehren des zum Pfarrer von Annen ernannten

Hochw. Herrn Caplan Hovestadt

findet am Pfingstmontag den 30. Mai, abends 7/8 Uhr, in dem Saale
des katholischen Gesellenhauses eine

Abschieds-Feier

statt.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Programme sind am Eingang des Saales zu haben.

Zu zahlreichem Besuche werden die Mitglieder der katholischen Ge-
meinde hiermit freundlichst eingeladen.

Das Comitée.

Witten, den 28. Mai 1898.



Vivat Wilhelm!

Dem Herrn Wilhelm Schlüter,
Steinstraße 42, zum Namenstage
die besten

Glück- und Segenswünsche.

Noch es wä dat gedohn hüt?

FÜR JEDEN TISCH
FÜR JEDE KÜCHE!



solte auf keinem Tische fehlen, denn
eine schmackhafte Suppe ist die beste
Grundlage für jede gute Mahlzeit
Vor Vermischungen wird
gewarnt!

Für Pfingsten

empfiehlt:

Fr. junge Erbsen,

" " Schneidebohnen,

" " Ditebohnen,

" " Möhrchen,

Neue Rettig, Radieschen,

Franz. Blumenkohl,

Holländ. Gurken,

Mainer Spargel,

Neue Kartoffeln;

ferner:

Franz. Erbseeren,

Brüsseler Weintrauben,

Aprikosen, Kirschen,

Apfelsinen, Maikräuter,

Stachelbeeren (zum Compott)

sowie:

junge Frankf. Gänse,

Brüsseler Poularden,

junge Hähnchen,

Kapaunen, Sühner

H. Hochkeppel.

Restauration Zur Linde

(Gustav Wagener) Johannisweg.

An den beiden Pfingsttagen

findet in meinen Garten-Anlagen

Grosses FREI-CONCERT

statt.

Die Musik wird von dem Wittener Orchester-Verein

ausgeführt.

Anfang des morgens um 5 Uhr und des nachmittags

um 3 Uhr.

Am 2. Pfingsttage abends Ball.

Entree frei! Bei ungünstiger Witterung findet das Concert (Streichmusik) im Saale statt. — Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Gustav Wagener.

Shlipse und Glace-Handschuhe.



Hüte

in grosser Auswahl

zu billigen Preisen

empfiehlt

Joh. Peters,

Bahnhofstr. 11.

Regen- und Sonnenschirme.

Aug. Steinbeck

Spezialgeschäft für Stöcke, Pfeifen etc.

— Bahnhofstraße 43 —

empfiehlt sein großartiges Lager in

Spazierstöcken.

Stets die neuesten, modernsten Muster.

Großartige Auswahl.

Billigste Preise.

Hôtel Voss, Witten.

An beiden Pfingsttagen:

Grosse Concerte,

ausgeführt von der

Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 39

aus Düsseldorf,

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters

Herrn W. Kohn.

Anfang am 1. Pfingsttage 4 Uhr, am 2. 3 1/2 Uhr.

Entree 75 Pfg., Kinderkarte 40 Pfg.

Table d'hôte

am 2. Tage präcise 12 1/2 Uhr.

Gasthof „Zur Stadt Witten“,
(W. Kückenhöner.)

An den beiden Pfingsttagen nachmittags:

Großes

Concurrenz-Regeln

Hierzu werden alle Regellehaber freundlichst eingeladen.

W. Kückenhöner.

Restauration Falkenkrug,

Annenstrasse.

Am ersten Pfingst-Feiertag

findet in meinen Garten-Anlagen

Grosses Frei-Concert

statt.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Michael Schmitt.

Tulpe Bier 10 Pfg.

Hôtel Bellevue, Bommern.

An den beiden Pfingstfeiertagen:

Großes

Garten-Concert.

Entree frei!

Entree frei!

Am zweiten Feiertag abends: Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Hillebrandt.

Muttenthal.

Pfingst-Programm:

Am I. Pfingsttage, morgens 4 Uhr: Frühconcert

" I. " 1/2 4 Uhr: Nachmittagsconcert

" II. " abends 7 Uhr: "

" II. " "

Großer Fest-Ball.

Entree zum Concert 10 Pfg., zum Ball 50 Pfg.

Ballarten berechnen auch zum Besuch aller Concerte.

Bier nur 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

W. v. d. Thüsen.

Jalousieen und Rollläden!!

letztere aus Ia. schwed. Holz oder Stahlwellblech, in meinen
allseitig beliebten Konstruktionen, liefert in nur feinsten und so-
lidester Ausführung zu billigsten Preisen

M. Gladbacher Jalousie-Fabrik

W. Effertz.

Preisgekrönt! Goldene Medaille!

Reichsregierung und Sozialreform.

Ein und jezt.

Ein in, im Jahre 1890, ging ein Zug freudiger Erhebung durch das Land. Kaiser Wilhelm II. hatte durch die Februar-Erlasse, die Berufung der internationalen Arbeiterversammlungen, durch die Einbringung des Arbeiterversicherungsgesetzes für die thätigkeitsfördernde des Wohlstandes der arbeitenden Klassen erklärt. Das Volk, besonders der Arbeiterstand, jubelte dem Arbeiterkaiser, dem Vertreter des sozialen Königtums zu. Mit dem Arbeiterversicherungsgesetz im Jahre 1891 wurde ein vielversprechender Anfang einer fruchtigen Sozialreform, der Vorbedingung des sozialen Friedens, gemacht. Es war ein Kulturfortschritt angebahnt.

Wald nach dem Jahre 1891 aber fiel das Bauen der Reichsregierung auf, weitere Fortschritte zu machen. Immer mehr Bedenken und Schwierigkeiten wurden hervorgehoben, die einer weiteren Reform entgegenstünden.

Dann kam der Versuch der Regierungen, im Reich durch ein Umsturzgesetz, und als dies mißlang, im preussischen Landtage, ebenfalls vergeblich, durch Einschränkung der Vereinsfreiheit die gährnde soziale Unzufriedenheit aus der Welt zu schaffen.

Jetzt ist uns, seit dem 13. December 1897, durch den Vertreter des Reichstages amtlich bestätigt, daß heute und in nächster Zeit von den Regierungen eine nennenswerte Fortführung der Sozialreform nicht zu erwarten ist.

Die Thronrede zur Eröffnung der letzten Reichstagsession erwähnte die Sozialreform schon nicht mehr. Die Männer, welche einst zur Durchführung derselben berufen wurden und erklärte Förderer des Fortschreitens der sozialen Gesetzgebung waren, von Verlesch, von Kottentburg, Bödiker, haben einer nach dem anderen ihre Stellungen niedergelegt, in denen sie nichts mehr erreichen konnten. Die Commission für Arbeiterstatistik wird nur selten einberufen und ihre Vorschläge finden bei der Regierung „Bedenken“. Das im vorigen Jahre durch eine Commission des Reichstages verabschiedete Unfallversicherungsgesetz ist trotz damaligen Versprechens der Regierung unter den Tisch fallen gelassen und nicht wieder eingebracht worden, weil die liberalen Unternehmern „ernste Einwendungen“ dagegen erhoben hatten.

Gegenüber der Forderung nach weiterer staatlicher Schutze der Arbeiter erklärte der neue Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, „daß es außerordentlich bedenklich sei, sämtliche Gewerbezweige Deutschlands polizeilich reglementieren zu wollen“. Wir können nicht dahin kommen, daß schließlich jeder Gewerbetreibende sich Abends mit dem Polizisten zu Bett legen müßte und Morgens mit dem Polizisten wieder aufstehen würde.“ Die Bevölkerung (gemeint sind die liberalen Arbeitgeber) wolle von weiteren sozialen Gesetzen nichts mehr wissen, die Sozialreform falle ihr auf die Nerven, sie verlange Schweiß. — Was sollen demgegenüber alle Versicherungen heissen, die Staatsregierung wolle keinen Stillstand in der positiven Förderung des Wohlstandes der arbeitenden Klassen eintreten lassen, zumal sie, zur Rebe gestellt, nichts Weiteres in Aussicht zu stellen wüßte, als Erfüllung der „berechtigten Forderungen für die sittliche und körperliche Gesundheit der Arbeiter?“

Was dann das von den Arbeitern seit Jahrzehnten sehnlichst verlangte und auch vom Centrum noch jüngst energig geforderte Coalitionsrecht, sich unter gleichem Schutze zur Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen in Gewerkschaften zu vereinigen zu können anlangt, so will die Regierung davon heute gar nichts wissen. Sie ließ erklären, die Arbeiter hätten ja das Wahlrecht. Aber was sollen sie mit dem Wahlrecht allein anrichten, wenn die Regierung weiteren sozialen Gesetzen doch nicht mehr zustimmen will? Und gerade diejenigen Forderungen, die die Arbeiter mit Hilfe des Coalitionsrechts durch Gewerkschaften auf gesetzlichem Boden in rechtmäßiger Weise zu erringen hoffen, lassen sich durch allgemeine staatliche Gesetze nicht ausführen.

Heute kann man die vor sieben Jahren erlassenen Rundgebungen des Kaisers in den Februar-Erlässen, den Thronreden und sonstigen Verlautbarungen nur mit dem Gefühle enttäuschter Hoffnung lesen, umso mehr, als auch in der Sozialreform der Stillstand ein Rückschritt ist.

Wir Freunde der Sozialreform müssen das tief bedauern. Unsere Stellungnahme gegenüber der Sozialdemokratie wie unsere gesamte Arbeit auf sozialem Gebiete ist uns dadurch recht schwer gemacht. Die kurzfristigen Gegner der Sozialreform zwar, die liberalen Unternehmer, die sich im „Centralverband deutscher Industrieller“ (im Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen (der Arbeitgeber) in Rheinland und Westfalen“ gesammelt haben, die den Arbeitern aber das Recht zur Bildung von Gewerkschaften „zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen“ hartnäckig nicht gönnen mögen, jubeln auf. Das, was Graf Posadowsky gesagt habe, so erklärte jüngst einer ihrer Wortführer, sei derselbe Standpunkt, den auch sie stets vertreten hätten und daß ihn nunmehr die Staatsregierung (in einer Wendung des social-politischen Curres) einnehme, sei um so erfreulich, als von vielen Seiten durch jahrelanges Reden und Liebeln mit der Sozialdemokratie und ihren „socialen“ Freunden (gemeint sind der frühere Minister v. Verlesch, Staatssekretär v. Kottentburg u. s. w.) genug Unheil in unserem Erwerbsleben gestiftet worden sei, das nur schwer wieder gut zu machen sei. — Kann man mehr Hoffen über die „kaiserliche Sozialreform“ ausgießen, wie hier die liberalen Unternehmer, die Träger des nationalen Gedankens, sich gefallten? Kann man die berechtigten Wünsche und Forderungen, die heißen Hoffnungen und Erwartungen unserer auf die kaiserlichen Versprechungen bauenden Arbeiter äger verspotten? Kann man rücksichtslosere Klassenpolitik treiben?

Leider haben auch die Conservativen und Freiconservativen dem Arbeiterverschutz tatsächlich Abwege geleistet. Die Conservativen können sich zwar nicht genug entrüsten, daß man ihnen, den Großgrundbesitzern, „Renten und Unternehmerrginnen“ durch höhere Getreidepreise, gemäß Antrag Rautz, Staatlicher Reichsminister, gewährt hat. Spricht man aber von der Besserung der Lage der Arbeiter, auch ihrer Landarbeiter u. durch Hilfe des Staates,

dann wehren sie mit beiden Händen die „Begehrlichkeit und Vergnügungssucht“ der Arbeiter ab und klammern kräftig gegen alle Forderungen und Vorschläge.

Nun hat der Streit im Reichstage, ob die Sozialreform für die Arbeiter fortgeführt werden soll, ein Ende. Der alte Reichstag, in welchem allein das Centrum in alter Treue die Fortführung der Sozialreform jahrein, jahraus gefordert hat und zu unterstützen suchte, ist nach Hause geschickt. Ein neuer Reichstag muß gewählt werden. Dieser neue Reichstag aber muß, wenn die Sache der Arbeiter nicht ganz unter den Tisch fallen soll, Abgeordnete aufweisen, die das von der Regierung bei Seite geschobene kaiserliche Programm der Sozialreform vom Februar 1890 wieder im Namen des Volkes und der Arbeiter siegreich erheben. Die Arbeiter haben das jetzt bei den Wahlen in der Hand. Mögen sie sich dieser Verantwortung bei den Wahlen am 16. Juni bewußt sein. Sie selbst entscheiden über das Schicksal ihrer Sache. Wahlrecht, Koalitionsrecht, Vereins- und Versammlungsrecht, Arbeiterrecht sind auf dem Spiel. Die „National-Liberalen“, Conservativen, Freiconservativen haben sich in der letzten Reichstagsession nicht als die Freunde dieser Rechte und Forderungen der Arbeiter erwiesen. Das Centrum aber hat diese Rechte und Forderungen einst wie jetzt in gleicher Treue hochgehalten und verteidigt und wird auch im neuen Reichstag mit ganzer Kraft und Zähigkeit dafür eintreten. Drum ihr Arbeiter, die Augen auf und wählet am 16. Juni die rechten Männer, die wahren und erprobten Freunde der Arbeiter Sache.

Politische Nachrichten.

Berlin, 26. Mai.

Die Erörterungen über die geplante Wänderung des Reichswahlrechts reihen nicht ab. Krampfhaft sind die Sammelpolitiker bemüht, die Hinweise der Centrumpresse auf derartige Pläne als Wahlmanöver zu charakterisieren. Das wird ihnen nicht gelingen. Neuerdings hat der Abg. Dr. Carl Baumbach auf einer großen Centrumsversammlung in Grefeld die Angaben des Abg. Müller-Gulda über die Wänderungspläne nochmals bekräftigt. Abg. Dr. Baumbach sagte hierüber:

Mein College, der Abg. Müller-Gulda, hat, wie Sie wissen, öffentlich Mitteilung gemacht, daß bereits Pläne vorlägen, das geltende Reichswahlrecht, wenn möglich abzuändern, so daß jeder schon ein bißchen politisch ausgebildet sei. Diese Mitteilung hat den Dementi erhalten, welches aber nicht den Kern der Sache trifft. Wer im Reichstag eine solche Mitteilung macht, der weiß, daß die Mitteilung des Kollegen Müller richtig ist, er weiß, daß derartige Pläne thatsächlich bestehen, und daß, um ihre Verwirklichung zu verhüten, es nötig ist, die Augen offen zu halten. Meine Herren, ich kann aus meiner eigenen Kenntnis die Mitteilung des Herrn Müller noch erweitern, denn meine Herren, es heißt und es hat sich schon so, daß die Idee eines Staatsrechts, d. h. der gewaltsamen Verdrängung des Reichswahlrechts, diese Idee ist sogar von einflussreichen Ministern ernsthaft erwogen worden. (Hört! hört! Bewegung.) Ja, m. H., so gar groß ist die Zahl der Leute, welche zu der Frage einer gewaltsamen Verdrängung des Reichswahlrechts stehen, wie Wallenstein, als er im Begriff stand, einen großen Reichsbruch zu begehen: „Gebadet nur ist's ein riesengroßer Fehlschlag, vollbracht ist's eine ruhmreiche That.“ Ich wiederhole, die Idee, so denken, sind in großen, einflussreichen Kreisen. Aber diese Kreise trüben sich, sich das Schicksal Wallensteins und das Uebel der Geschichte über sein Beginnen vor Augen zu führen. Wenn Sie aber, meine Herren, diese Strömungen verfolgen, so werden Sie mit bestimmen, wenn ich wiederhole warne und mahne, die Augen offen zu halten! (Bravo!) Meine Herren, mit diesem Augen auf an. Auch die Generale Wallensteins untergeordneten harnisch das ihnen vorgelegte Christthum. Ein Finger Mann, der darunter war, sagte: „Vor Tische los man's anders.“ Ja, meine Herren, wenn Sie nicht wollen, daß man's nach den Wahlen anders liest, so halten Sie jetzt vor den Wahlen, ich sage es nochmals, die Augen offen! (Lebhafter Beifall.)

Das Reichstagswahlrecht war nie so sicher wie jetzt, wenn man den „Sammlern“ glauben wollte. Die neuerlichen Äußerungen des Abgeordneten Müller-Gulda veranlassen sie zu abermaligen kräftigen Befürwörungen, daß sie nichts Böses vor hätten. Wenn ihre eigenen früheren Worte nicht wider sie zeugten, würde man jedenfalls mehr darauf geben können, als jetzt. Es wird ihnen wohl keine Gelegenheit gegeben werden, die Probe zu bestehen, weil die Mehrheit der Wähler nicht so unvorsichtig sein wird, es darauf ankommen zu lassen. Wir wollen uns aber ihre heutigen schönen Versicherungen sammeln für etwaigen späteren Gebrauch. Den Abg. Müller glaubt man damit abfertigen zu können, daß man ihn Schwanken und Unsicherheit in seinen Angaben nachweist. Die „Reichszeitung“ behandelt ihn sogar sehr grob. „Innerhalb der Regierung“ dürfte es demüthig Leute geben, die das mit einem Augenzwinkern lesen.

Das fünfzigjährige Jubiläum des katholischen Vereinswesens fällt in das laufende Jahr. Im toten Jahre 1848 hatte man in den führenden katholischen Kreisen seit Langem eingesehen, daß es notwendig sei, allgemeine, für die Erleuchtung der religiösen Freiheit und für Wahrung der katholischen Interessen bestimmte Vereine zu gründen. Die ersten Schritte zur praktischen Verwirklichung dieser Erkenntnis wurden 1848 in Mainz gethan. Dort waren es Dr. Riffel und Domcapitular Lennig, welche den ersten katholischen Verein, den „Pius-Verein“, gründeten. Durch zündende Reden, in denen sie mit zwingender Logik die Nothwendigkeit der Gründung von katholischen Vereinen darlegten, gelang es ihnen, die vielfach vorhandene Aengstlichkeit zu überwinden. An einem Frühlingstage versammelten sich 24 Mann, und man fasste den festen Beschluß, einen Verein ins Leben zu rufen. Einige Tage später hielt man eine zahlreich besuchte zweite Versammlung ab, in welcher der Verein endgültig ins Leben gerufen wurde. Das Präsidium übernahm der hochwürdigste Domcapitular Lennig. In einer weiteren Sitzung nahm der Verein den Namen „Pius-Verein“ an. Wie Pius IX. selbst, so wurden auch dem Vereine, der seinen Namen trug, Verfolgungen und Widerwärtigkeiten nicht erspart. Bald war es die unglückliche Tagespresse, welche über ihn herfiel, bald die heftige Bureaupresse, welche ihren Muth an dem jungen Pflänzchen übte. Aber nichts desto weniger wurde er der Mutterverein von vielen andern, denn bald überzog das ganze katholische Deutschland ein Netz von Pius-Vereinen. Allen haben dieselben den Sammelpunkt, hervorragende katholische Männer. In Mainz waren es damals Lennig, Dr. Riffel, Dr. Mousang und Dr. Heinrich, welche dem Verein sein geistiges Gepräge gaben. Die

Pius-Vereine waren die Schule, welche nicht nur die katholischen geistlichen Elemente sammelte, sondern ihnen auch jene Erziehung gab, welche für die späteren Kämpfe notwendig war; in ihnen wurden die Weisheit aufmerksam gemacht auf die Irrthümer der Zeit und so fähig gemacht, den 30 Jahre später ausbrechenden Conflict zwischen Staat und Kirche durchzufechten. Vierzehn Jahre früher als die Pius-Vereine in Deutschland entstanden in Frankreich die Vincenz-Conferenzen, die im gleichen Jahre wie die Pius-Vereine in Deutschland Eingang fanden. Zwei Jahre früher (1846) war von Vater Kolping der katholische Gesellen-Verein ins Leben gerufen worden. Ihnen folgten in den fünfziger und sechziger Jahren die katholischen Cälinos, welche besonders segensreich in Baden wirkten, dann die katholischen Leber-Vereine, Bürger-Vereine u. s. w. Der Culturkampf brachte neues Leben in die Vereinsthätigkeit. Allenhalben trieb sie die Mitglieder an, sich enger und fester zusammenzuschließen. Die Noth der Zeiten trieb dann dazu, die Jugend und die Arbeiterwelt in Vereinen zu sammeln und sie zu schütten gegen die sie bedrohenden sittlichen und sozialen Gefahren. Wenn wir jetzt nach fünfzig Jahren einen Rückblick auf die Thätigkeit der katholischen Vereine werfen, so dürfen wir mit berechtigtem Stolz sagen, daß sie ihrer Aufgabe in bewundernswürdiger Weise gerecht geworden sind. In Friedenszeiten waren sie Sammelpunkte der katholischen Kräfte, in heißen Kampfzeiten aber Hochburgen, von denen aus die Angriffe unserer Gegner zurückgewiesen wurden. Die vorstehenden Daten sind dem hochb. bei Rudolph Abt in München erschienenen Schriftchen von Fr. Norfius: „Katholischer Vereinswesen, ein Beitrag zum fünfzigjährigen Jubiläum der katholischen Vereine“, entnommen.

Ueber den Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Peking wird dem „Vol. An.“ von dort telegraphirt: Heute kam der Kaiser von China eigens von seiner Sommerresidenz zur Stadt, um von dem Prinzen Heinrich die Mitteilung entgegenzunehmen, daß Kaiser Wilhelm ihm den Schwarzen Adlerorden verliehen habe. Nach dem Zusammenreffen mit dem Prinzen Heinrich kehrte der Kaiser sofort wieder auf seinen Sommerhof zurück. Der Charakter dieser Begegnung war ein durchaus vertraulicher; es heißt, der Prinz habe dem Kaiser eine Abschrift der Depesche übergeben, in welcher Kaiser Wilhelm die Verleihung dieser höchsten preussischen Ordensauszeichnung an den Kaiser von China ankündigt. Später zeigte Prinz Qing dem Prinzen Heinrich denjenigen Theil des kaiserlichen Palastes, der noch von keinem Europäer betreten worden war. Morgen (Mittwoch) erfolgte die Abfahrt des Prinzen von Peking. Nach einem kurzen Aufenthalt in Tientsin dürfte Prinz Heinrich, wie vermutet wird, Port Arthur zu ebenfalls kurzen Besuch antauchen und dann über Tschifu nach Tsingtau weiterreisen. Auf dieser Fahrt denkt er auch das Braut des gezeichneten Kanonenbootes „Alis“ zu besichtigen.

Zur Charakteristik der Sozialdemokratie und deren Ansichten über Bayern und kleine Gewerbetreibende stellt „Das Berliner Blatt“ folgende Elektricitäten zusammen:

1. Der „Vorwärts“, das Centralorgan der socialdemokratischen Partei, schrieb am 6. December 1891 (Nr. 286): „Uns kann es nicht in den Sinn kommen, den Privatgewinn, die Beirathungen der Bauern auf Grund und Boden irgendwie förderlich zu sein. Die Erde gehört nicht den Bauern, sondern allen Menschen; privates Eigenthum an Grund und Boden ist Niemandem zugunstigen.“
2. Die „Sächsische Arbeiterzeitung“ schrieb im Mai 1890: „Wir erklären nicht bloß den großen Grundbesitz, sondern auch den kleinen Bauernhaushalt den Krieg.“
3. Sagte Genosse Müller auf dem socialdemokratischen Parteitag in Breslau im October 1895: „Die Sozialdemokratie kann den Bauer erst gewinnen, wenn er von seinem Eigenthum losgelassen und an der Arbeit gemacht ist.“
4. Die „Sächsische Arbeiterzeitung“ schrieb im Juli 1890: Wir werden immer und überall behaupten, daß die Unterdrückung des Kleinrentenbesitzes zu beschleunigen.“
5. Der socialdemokratische Genosse schrieb im Mai 1890: „Wenn aber das Kapital die kleinen Handwerker und Kaufleute vernichtet, so thut es ein gutes Werk.“

Der Bund der Landwirthe macht auf eine eigenthümliche Art die Landarbeit für seine Rasse tributpflichtig, wenn der Hann. Courier und die Nat.-Lib. Correspond. Recht haben. Er soll seinen Mitgliedschaft die Lieferung von Düngemittel „zum Pagonpreis“ angesetzt. Gleichzeitig aber von dem Vereine deutsch-österreichischer Thonwarenfabrikanten ausbehalten haben, daß dieser den Waggonpreis fünfmal um 15 M. höher ansetze, die der Bundeskasse zuzuführen sollen. Diese soll auf solche Art fast 20 000 M. eingenommen haben.

Ueber Deutschlands Mangel an Kohlenstationen bemerkt sich die „Post“. Die Errichtung von solchen Stationen sei für das Reich eine nicht mehr lange abzuwandelnde Frage der Zeit. Dem ersten Schritt in Richtung auf diesen Punkt weitere folgen. Der Besitz von Kohlenstationen müsse natürlich gesichert werden. Dazu seien Befestigungen und eine Vertheilung von Kohlenstationen erforderlich. Ob die „Post“ auf eigene Faust Wasserpolitik treiben oder ob wieder etwas im Werke sein mag?

Paris, 25. Mai. Das „Siecle“ veröffentlicht einen Brief des früheren Hauptmanns Dreyfus vom 20. März an seine Frau, in dem er sagt, seine Leiden seien zu groß. Er habe an den Gerechtigkeitssinn des Präsidenten France appellirt, um die Revision seines Processes zu erlangen. — Der Prozeß Zola dürfte Ende Juni vor dem Cassationshofe enden, falls die Beschwerde Zolas abgewiesen wird, Mitte Juli in Versailles, oder aber auch vor dem Pariser Schwurgericht zur Verhandlung gelangen. Oberst Biquart erklärt im „Siecle“ und in der „Aurore“ gegenüber den Drohungen Esterhazy's, wenn er überfallen werde, so werde er von dem Rechte Gebrauch machen, welches jeder Bürger besitzt, der sich in Nothwehr befindet, aber er werde nicht verneinen, daß er die Pflicht habe, das Leben Esterhazy's zu schonen. Dieser Mann gehöre der Justiz, er (Biquart) werde nicht die Schuld auf sich laden, ihn der Justiz zu entziehen.

Rom, 25. Mai. Wie der Correspondent des „Deutsch-Österreichischen Volksblattes“ aus angeblich sicherer Quelle erfährt, hat Papst Leo XIII. die Nachricht vom dem raschen Tode des kaum erwählten Erzbischofs Komp von Freiburg mit großer Vertheilung entgegengenommen. Man sei in päpstlichen Kreisen über die durch den Tod des Erzbischofs geschaffene peinliche Lage wohl befürgt gewesen, hoffe aber, daß gerade diese tragische Wendung, welche die

Frage der Wiederbesetzung des Freiburger Erzbistums nunmehr genommen hat, den Großherzog bestimmen werde, seiner Neuerung ein weites Entgegenkommen bei den weltlichen Verhandlungen zu empfehlen. Gegenüber gegentheiligen Behauptungen, welche seiner Zeit in der deutschen Presse auftauchten, könne versichert werden, daß Papst Leo XIII. an sich kein Freund der Praxis sei, Bischöfe von ihrem definitiven Sitz zu entfernen und zu „removieren“, und daß ihn auch im vorliegenden Falle nur die baskischen kirchenpolitischen Verhältnisse bestimmt hätten, den dringenden Vorstellungen des verstorbenen Erzbischofs, welcher um Schonung seiner Vergangenheit und Nächst auf sein Alter hat, zu widerstehen.

Nur 50 Pfennig

Wittener Volkszeitung

durch die Voten

frei in's Haus gebracht;

nur 40 Pfennig

bei Bestellungen durch die Post.

Locales und Provinzielles.

Witten, 28. Mai. Die hiesigen National-Liberalen hielten am Donnerstag Abend im großen Borgmann'schen Saale eine Wählerversammlung ab, die in Folge Anwesenheit vieler Centrumsleute und einer großen Anzahl Socialdemokraten gut besucht war. Als Redner traten auf die Herren: Redacteur Doppelt, der Candidat der national-liberalen Partei, Fabrikant Frank, Rechtsanwalt Mummehoff, Bochum und Redacteur Quandel. Sehr erwünscht wurde den Herren die Erlebigung ihrer Geschäfte durch das Tagesgespräch der Socialdemokraten, deren hiesiger Führer M. König ebenfalls das Wort verlangte und auch erhielt. Angelegenheit um eine Interpellation an den Candidaten F. zu richten, stellte der socialdemokratische Redner die Geduld der Herren National-Liberalen sehr auf die Probe, indem er eine förmliche Agitationsrede zu Gunsten seiner Partei hielt. Es folgten dann selbstverständliche Erwiderungen der national-liberalen Redner, welche von den „Genossen“ mit allerlei „hübschen“ Bemerkungen und entzweiten Zwischenrufen ausgenommen wurden. Ein wahrer Tumult entstand, als Redacteur Quandel den Socialdemokraten nicht gerade zart zu Leibe rückte. Rufe wie: „Aufsteh“, „Bühnen“, „Pui“ u. s. w. ertönten, so daß der Leiter der Versammlung, Herr Director Schumann, seine liebe Last hatte, um die Ordnung wenigstens in etwa aufrecht zu erhalten. So stempelte sich denn die erste Wahlkampfaction der hiesigen National-Liberalen zu einem Herumschlagen mit den „Genossen“. Von einem nennenswerthen Erfolg kann deshalb wohl nicht die Rede sein.

An den Pfingsttagen findet, wie bereits früher mitgeteilt, in unserer Marienkirche das 40stündige Gebet statt. Die Stunden-Ordnung für dasselbe finden unsere Leser im Inserattheil der vorliegenden Nr. d. Ztg.

Eine lobenswerthe Einrichtung ist von der Stadt dadurch getroffen worden, daß man jetzt einen Weg über den Hofstein legt, der die Ardeystraße sofort mit den hinter dem Fortbause gelegenen Wäldern verbindet. Besonders für Spaziergänger, die längere Touren machen wollen, ist dieser Weg sehr angenehm.

Wie wir nachträglich erfahren, beträgt der Kaufpreis für das an der Vredestraße gelegene Wohnhaus des Herrn Radtke, das in den Besitz des Herrn Pastors Sommerfeld übergegangen ist, 50 000 M.

Eine Verletzung an der Hand zog sich der Felsenkämmler Joseph Glezewski auf der Werkzeugfabrik von E. u. Co. zu.

Bei dem letzten Grubenunglück auf Zeche Zollern haben sich die Namen der Vermissten, trotzdem diese teilweise bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren, mit letzter Mühe feststellen lassen, was bekanntlich bei der Katastrophe auf Zeche Carolinenhütte nicht der Fall war. Der Grund hierfür liegt in der auf Zeche Zollern getroffenen Einrichtung, daß jeder Bergmann in der Grube auf der Brust mit einem Metallblech versehen, worauf eine Nummer steht, welches an einer Kette um den Hals getragen wird. — Für die Hinterbliebenen tritt die Annapflichts-Versicherungsgesellschaft ein. Sie gewährt für die Witwe des Getöbten bis zu deren Tode oder Wiederverheirathung 20% für jedes hinterlassene vaterlose Kind bis zum 15. Lebensjahre 15%, und wenn das Kind auch mütterlos ist, oder wird, 20% des Arbeitsverdienstes. Die Rente der Witwe und der Kinder dürfen zusammen 60% des Arbeitsverdienstes nicht übersteigen. Für Ascendanten des Verstorbenen, wenn dieser ihr einziger Erbhörer war, für die Zeit bis zu ihrem Tode oder bis zum Wegfall der Bedürftigkeit 20% des Arbeitsverdienstes. — Grubenunfälle sind nach den ärztlichen Untersuchungen bei den Verunglückten auf Zeche Zollern ca. 10 verbrannt worden, während die Lebigen alle erlitten sind.

Die Erneuerung zur ersten Klasse 199. preussischen Klassenlotterie muß von den alten Spielern bis zum 1. Juni, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechtes vorgenommen werden. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt bei Erscheinen der amtlichen Gewinnliste voraussichtlich am Freitag den 27. Mai, ab.

Am 27. Mai. Einen Unfall erlitt der Wägenführer Walz aus Radinghausen in Folge Schenwerdens seines Pferdes. M. sowie dessen Frau, die beide auf dem Wagenbock Platz genommen

hatten, wurden durch von ihrem Sitze zu Mals dabei unter schweren Verletzungen einigen Hautabschürfungen.

Dortmund, 26. Volkschullehrer Kol Vergebens gegen das trugtes vor der Stadt gerichts verantworten gehoben worden, dessen Gesundheit in litten hat, andererseits Herrn Rechtsanwalt jetzt wieder in Dr. Prümer beantragte durch ein deutsches kann sich also noch

Werne, 26. 13jährige irrsinnige hier auf das Geleise fahren zu lassen. In eine an der Stein um seinem Leben ein hierbei würde er gef wenn das arme Kind lang in einer Irrenan einem solchen Zustande

Langendreer, 26. 22jährige Bergdortmund am Gifen Uhr dort vorbeifahren Hundert Meter we Auf der Zeche „S der jugendliche Pe aus Stodum einen Verunglückte mußte geschäft werden.

Langendreer, 26. Dorney stürzte der Gemann verlassenen gefüllte Sandgrube. Bergmann Merkman dasselbe aber nur al

Bochum, 26. hielten Versammlung g e r e b e r i c h Dortmund wurde „Unbesuntergezeichnete Dortmund beantragte einen Antrag einzubewerbgerichts ein: Grubencontro practisch erfahren Unfällen auf den Ltrag in der Anlage, zur Begründung des Bztg.“ folgende Bztrolirung besonders Ueberfüllung der 2. die Badeverordn Barrieren an den die Wetterführung; Pfeilern und Streikontrolle unterstellt Wettermessung und d d a u e r i m a l l e m e n t e n , w o e i n e h i b s o w i e d i e H a n d h a b u n g d e r W o r d r i f t e n . U e b e r C o n t r o l l e u r e n s o l l t e d e r B e r g g e m e i n d e r s a g t , d a ß e s e i n e r l e i d e m W a h l b e z i r k b e i d e m n i c h t . F e r n e r b e a m t e n u n t e r s t e l l t b e r g m a n h a t i b e r s i m d e n s e l b e n a n z u m S t a a t s r e g i e r u n g , a l C o n t r o l l e u r d e n d e n s o l c h e r C o n t r o l l e u r , t h u t , a u f G r u n d e i n e r U n t e r s u c h u n g S e i t e r e n t h o b e n w e r d e n f a r t i c h , o b b e i T a g a u s z u h a n d , j e d o c h n i c h t l ä n g e r a l s a c h n e h e r d i e C o n t r o l l e e i n g e n a u e s B u c h f e d e n e i n z e l n e n B e t r b e a m t e n a n z e i g e n .

Bochum, 28. fir chener Stra beridat. Darra b e i n n a h m e n 850 000 j a h r e , d i e r e i n e n B e 144 933 M. i m B o 27. „An einem f r a h e s i e l e u M d e n K e l l e r . E r m u ß t e d e m S t r a n k e n h e i t . — I n d e r D o r h a t t e n s i c h d i e A r b e i t e r W i l h e l m u n d E m i l I n g r o b e n L i n g s , S o a b e r K o r p e r v e r l e t z u n g z u d e r 14 T a g e , W i l h e l m I . G e s a n g n i s . — W e g e n e i n e s f a l s c h e n R o m e n s G a m e r s t a d e b r a c h t e n i n v e r h ä n g n i s s e n d e G e b u r t d i e F a b r i k a r b e i t e r F r a u u n d b e r e i t s v o r b e t r a f t , v e r l e t z u n g u n d S t r o b u n m i d e r d a s L e b e n a u f h a t t e n s i c h d i e h e r e n a n g e t r a n k e n . — I n d i e m a n n F r a n z R o m e l u n d T e l l e r n . z . , E . u . v e r l e t z t e i n F o l g e d e r u n f ä h i g w a r . F ü r d i e e i n e W o d e u n d E . 4 w a n d e r n .

Wattenschen lichen Wahlst 3693 Reichstagsw w i e g e n d k a t h o l i s c h W ä h l e r j o h l z u t r e f f e t a g s w a h l g e s t a l t e t d e r S t i c h w a h l w a h e r r i c h t , w a s u n S o c i a l d e m o k r a t e n s t i m m u n g e n t h i e l t e n d e r e r s t e W a h l g a n g

Kathreiner's Kneipp-Malzkafee

erreicht an Wohlgeschmack den Bohnenkaffee, besitzt aber nicht dessen gesundheitsschädliche Eigenschaften.

Kath. Arbeiterverein, Witten.

Todes-Anzeige.

Am Freitag starb unser Vereinsmitglied
Herr Bernh. Henke.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren!

Die Beerdigung findet am zweiten Pfingsttage, nachmittags 5 Uhr, von Schlachthofstr. 7 aus, statt. Die Mitglieder versammeln sich 1/2 Stunde vorher im Vereinslokal.

Der Vorstand.



Marianische Sodaliät.

Todes-Anzeige.

Freitag Morgen 5 1/2 Uhr starb unser langjähriges und treues Mitglied

Herr Bernhard Henke.

Der Verein wird dem Verstorbenen stets ein treues Andenken bewahren und seiner im Gebete gedenken.

Zu der am Montag den 30. Mai, nachmittags 5 Uhr, stattfindenden Beerdigung veranlassen sich die Mitglieder um 4 1/2 Uhr im Gefellenhause.

Der Vorstand.



Armenseelenverein vom hl. Josef.

Am Freitag starb unser Mitglied

Bernhard Henke.

Die Beerdigung findet am 30. Mai, nachmittags 5 Uhr, von der Schlachthofstr. 7 aus, statt.

Dankfagung.

Allen denjenigen, die meiner verstorbenen Frau in ihrer Krankheit hilfreich zur Seite standen, besonders die kath. barmherzige Stadtschwester, und der St. Elisabeth-Frauenverein, ferner Allen, die meiner Frau die letzte Ehre erwiesen haben, sei hiermit der wärmste Dank abgeleistet.

Namens der Hinterbliebenen:
R. Pla.

Gottesdienst-Ordnung

für das 40stündige Gebet an den Pfingsttagen in der Marienkirche.

Morgens 6 Uhr: Auslegung des Allerheiligsten und Hochamt. Die übrigen hl. Messen sind zu gewöhnlicher Zeit, um 1/8 Uhr und 9 1/2 Uhr stille hl. Messe, um 11 1/2 Uhr feierliches Leichenhochamt. In der zwischen den hl. Messen, sowie nach dem Leichenhochamt ist bis 12 Uhr stille Andacht.

12-1 Uhr Betstunde für die armen Seelen, unter Theilnahme des Armenseelenvereins.

2 Uhr: Betstunde für den Gefallenverein und die Sodaliät.

3 Uhr: Betstunde für den Bürger-, Arbeiter-, Vincenz- und Polen-Verein, sowie die beiden Vereine in Heven und Bommern.

4 Uhr: Betstunde für die unteren Schulklassen von Witten, für sämtliche Klassen von Heven und die Kinder von Bommern.

5 Uhr: Betstunde für den Elisabeth-Frauenverein und die Jungfrauen-Congregation.

6 Uhr: Betstunde für den hl. Vater unter Theilnahme der Ordens-Communitanten der letzten 8 Jahre und der Oberkassen.

7 Uhr: Letzte allgemeine Stunde mit Segen.

Am Dienstag ist von 6-7 Uhr stille Andacht und von 7-8 Uhr letzte allgemeine Stunde mit Te Deum und Segen.

Fahnen

Reinecke, Hannover.



Spazier-Stöcke.

Grosse Auswahl in
echten Hirschhaken, Büffelhorn, Brasilhorn, Elfenbein, Nielpferd, sowie alle Arten Naturstöcke.

Stutzen

in Kongo, Eiche, und gemustert in Kornel, Königsholz usw. von der einfachsten bis zur allerfeinsten Ausführung zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt

C. Hammerschmidt,

(vorm. Ludwig Brun)

Bahnhofstr. 11.

Bahnhofstr. 11.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren,
Gardinen, Portiären, Decorationen,

Teppiche, Linoleum,
Läufer-Stoffe,

Fertige Betten, Bettfedern, Daunen,

Complete Wohnungs-Einrichtungen

jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen

Wilh. Gross,

Witten a. Markt.

Witten a. Markt.

Elegante Einrichtungen werden nach eigenen und gegebenen Entwürfen stilgerecht und solid ausgeführt, ältere Polstermöbel und Decorationen umgearbeitet und modernisiert.

Fr. R. Alberts,

pract. Arzt aus Essen

und

staatl. approb. Homöopath.

Homöopathische Behandlung aller inneren u. Kinderkrankheiten, Drüsen, doppelte Glieder, Stichtungen, Bettläger, Augenentzündungen, Milchborte, Frauenleiden, Haut- u. Geschlechtsleiden.

Jeden Donnerstag von 10-12 1/2 Uhr in Witten, Gasthof „Zur Stadt Witten“, Hauptstrasse, zu sprechen.

J. Motz jr.,

Witten,

6 Bismarckstrasse 6

Großes Lager in

Hüten, Mägen, Hosenträgern, Schlipfen,

Herren-Leinwandstoffe.

Stets Neuheiten.

Herrenhüte mit steifem Rand u. weichem Kopf.

Billige Preise. Reelle Bedienung

Sparkochherde

und sämtliche

Kochgeschirre

empfehlen billig

Ludwig Müller,

Witten, Wiesenstr. 2,

unterhalb der „Germania“-Apothete an der Ruhrstraße.

Soeben erschienen!

Verkehrs-Karte von Westdeutschland,

umfassend die Rheinlande, von Speyer bis Cleve einschl. Luxemburg, Großherzogthum Hessen, die preussischen Provinzen Hessen-Rheinland und Westfalen, nebst den angrenzenden Gebieten.

Mit einer Nebenkarte des Saargebietes und vollständigem Ortsverzeichnis.

Zum Preise von 2 Mark vorrätig in der Buchhandlung von

H. Bringewald,

Hauptstrasse 79,

gegenüber der kath. Volksschule.

Wollen Sie Geld sparen!

und trotzdem eine gute Cigarre rauchen?

Machen Sie einen Versuch mit meinen durch das Kaiserliche Patentamt gesetzlich geschützten **Cigarillos**, welche 11 Ctm. lang, mit feinem Sumatra gedeht, mit einem Mundstück mit Nicotinfamilier versehen und daher beim Rauchen der Gesundheit nicht nachtheilig sind. Um meine Leistungsfähigkeit in billigen und guten Sachen nachzuweisen, versende **500 Stück für M. 5.50, 1000 Stück für 10 M.** franco per Nachn. und lege auf Wunsch Muster von anderen guten Sorten gratis bei! **Garantie: Zurücknahme oder Umtausch, daher kein Risiko.**

S. Pokora, Cigarren-Fabrik,

Neustadt, Westpr. Nr. 206.

Pfeifen- u. Stockdrechslerei

Otto Dickel

gegenüber der Post. gegenüber der Post.

Spazierstöcke

in allen möglichen Mustern.

Viele Neuheiten.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Man beachte meine Schaufenster.

Versicherung

gegen

Einbruchs-Diebstahl

gewährt zu festen Prämien (ohne Nachschußverbindlichkeit) die Versicherungsgesellschaft „Fides“ in Berlin. — Prospekte und Prämienberechnung jederzeit kostenfrei durch den

General-Agenten

Eduard Böskes,

Witten, Johannisstr. 50.

Einrahmen

VON Bildern, Brautkränzen usw.

sowie Einbinden von Büchern

besorgt in kürzester Frist und

zu billigsten Preisen die

Buchbinderei von

H. Bringewald,

Hauptstrasse 79

gegenüber der kath. Schule.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich eröffne am heutigen Tage

Breitestr. Nr. 113

ein

Spezial-Geschäft

in

Kaffee, Zucker, Chocolate, Cacao,

echten chinesischen Thee, Butter,

Margarine, Tabak, Cigarren und

Nordhäuser Kautabak.

Nur feine Waare.

Indem ich dieses zur Kenntniss bringe, halte ich mich den geehrten Bewohnern von Witten und Umgebung, auch den Herren Werkmeistern, bestens empfohlen und bitte um geneigten Zuspruch

Hubert Daniel.

Witten, im Mai 1898.

Keinen Priester, keine Kirche, keine Schule

haben die armen Katholiken in Königsbuserhausen bei Berlin und in der Umgebung; wer hilft ihnen ein Kirchlein zu Ehren der hl. Elisabeth von Thüringen erbauen? Gott wird jede Hilfe reichlich vergelten!

Pfarrer Franz in Berlin, Ballhofstr. 78.

Soester Apfelwein-Kellerei

Ferd. Freitag & Co., Soest i. W.,

empfehlen ihren naturreinen 1896er Apfelwein in ganz vorzüglicher Qualität. Ein Probeversuch wird jeden Besteller zur dauernden Abnahme veranlassen.

Vertreter

werden an allen Plätzen gesucht.

Samstag

Grüßungsmotiv Blumen durch

Verantwortlich S. Brin

Das gefe

Bü

Auf keine

eine solche

Güterrecht

eheliche Güte

etwa um M

Wenn auch r

des ehelichen

in die bisher

eingereicht, so i

tung der V

Bereinfachung

Das Bürgerl

Verwaltungs

Güterrecht e

Regelung der

meinen Güter

schaft und d

die Möglichkei

den Güterhan

bürfnisse en

Die wesen

rechts sind die

Mit der C

der Frau, da

und Augnieß

daß der Mann

zieht, dafür a

tragen hat.

Mannes erste

Vorbehaltsgut

Als Vorbe

ausschließlich

ten Sachen, in

Arbeitsgeräthe

es, daß diese

Grund einer

auf Grund de

den Gebrauch

Frau durch ih

Betrieb eines

Frau durch

Gehaltsweise

im Geschäft u

unter; 3. was

erklärt ist; 4

durch Schenkun

oder Schenkun

Frau auf Gr

und Nutzung d

Aus dem Vor

tung des eheli

gen, als der 2

des eingebracht

erhält.

Der Mann

Besitz zu nehm

verwalten. D